

babel

(... liegt in flandern) - so urteilen die andern: „wie alles, was die langenscheidt kg hervorbringt, ist auch das universalgedicht babel als leidlich geformt zu betrachten. allerhand hochacht!“ (the language & the damage done; cambridge) oder: „gediegener inhalt bei ambiguer struktur liefert anmutung pur.“ (vielfacher schriftsinn; tallinn) - nur:

„wer so über text spricht, steht in der bringpflicht“ (der neue skeptizist; maastricht) - hör ich da was wie unterton? offen gesprochen hör ich den schon! drum bitte hörer, gib fein acht, wenns auf die trommelfelle kracht - in dreiundzwanzig zungen. für manchen geht das zu schnell, kommt auch zu grell - deshalb ein kleiner einschub zur kontrolle: verstaat u mij?

ja, als u niet te vlug spreek! ganz langsam, zum mitschrieb: babel ist lieblich, ort wildester silben, art permanentes pfingsten. hier also hat man erstmals freiheit verspürt und peu à peu die hostie profaniert. dies geschah wo? im leopold-zoo. schau: man verfütterte nomen („möwen“) an löwen. jetzt richtet hier eastman die zahnung für lau. das ungefähr wärs. doch

hängen morpheme drohend über den squares. nicht wenig schwärt. eine familie aus wilna genießt ihr bierchen vor belgischer tür. krimgotisch deutet sich an. siebenbürger sächsisch am ecktisch. nenn es eklektisch - egal: babel sinnt, gottes syntax zu ändern. alles auf random. die menschen in babel mit kehlchen behängt. tatoos in ugrisch, gälisch, in jenisch. ich trage zum beispiel

„schengen rules okay“ quer über der brust. das wurde seinerzeit bezuschußt. und direkt unterm knie eine topographische karte der wallonie. proporz ist das wort, babel der nabel, und was du gewinnst, ist einzig gespinst. denn sei gewiß: am grunde der senne lauert der olm, am ufer der lurch - „die holen sich alles zurück, verschlingen die zungen und dann?“ (ganz starker abgang poznan).

ulf stolterfoht